

Bezugspreis:
für Dresden vierzigpfennig
zu Markt 50 Pf., bei den Kaiserlichen
deutschen Postanstalten
vierzigpfennig zu Markt; außerhalb
der Deutschen Reichs
Soll- und Steuerpfennig.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Druckerei:
Täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage abends.
Sonne- und Feiertag: Nr. 1295.

N 201.

Dresdner Journal.

Sonnabend, den 29. August, abends.

Rufungsbüchlein:
für den Raum einer gesal-
tenen Seite einer Seite
zu Pf. unter „Ehrendienst“
die Seite 50 Pf.
Bei Tafeln und Abbildungen
entweder aufdrückt.

Verleger:
Königliche Expedition des
Dresdner Journals
Dresden, Sonnabend, 20.
Juni 1896. Auflage: Nr. 1295.

1896.

Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für den Monat September werden zum Preise von 85 Pf. angenommen für Dresden: bei der unterzeichneten Expedition (Zwingestir. Nr. 20), für auswärts: bei den Postanstalten des betreffenden Orts zum Preise von 1 M.

In Dresden - Neustadt können Bestellungen abgegeben werden in der Hofmusikalienhandlung des Herrn Adolf Brauer (F. Pöltner), Hauptstraße 2, wo auch Ankündigungen zur Verförderung an unser Blatt angenommen werden und wo, ebenso wie bei dem Bahnhofsbuchhändler Herrn Weigand (Personenhauptbüro), Herrn Kaufmann Simon, Curtiusstr. 24 (Ed. Pillnitzer Straße), Herrn Kaufmann Lebr. Wesser, Prager Straße 2 und Frau verw. Siegmeier, Klausstr. 19, einzelne Nummern des „Dresdner Journals“ zu haben sind.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Nichtamtlicher Teil.

Der „Thronwechsel“ in Sansibar.

Wie bekannt, haben sich die Engländer nach dem unerwarteten Ableben des unter ihrem Protektorat über Sansibar „herrenlichen“ Sultans Hamid bin Thwain gezwungen gegeben, unter Heranziehung der in Nähe von Sansibar anstehenden Kriegsschiffe den Widerstand der Streitkräfte ihres verstorbenen Schülers, welche die Anteile Said Kalids auf die Sultanwürde verteidigten, mit römischem Hand zu brechen. Man kennt auch den schnellen Verlauf dieses Zwischenspiels, das der von den Engländern vorgenommenen Proklamation des Said bin Hamid, eines nahen Verwandten des verstorbenen Hamid, zum Sultan vorangegangen ist. Auffallend erscheint bei allem, daß der englische Generalgouverneur für den in Sansibar seit dem Tode des langjährigen Sultans Said Said (des Sohnes des eben verstorbenen Sultans) landesüblich „unerwarteten“ Thronwechsel nicht in geeigneter Weise vorgeholt hat, sodass sich die Radfahre ruhig und regelrecht ganz nach den englischen Wünschen hätte vollziehen können. Wertvoll ist ferner, wie Said Kalid, von dessen engländischer Gefangenschaft und Haltung jedermann in Sansibar gewusst hat, gleichsam unter den Augen des englischen Generalgouverneurs und seiner Beamten, die im Sultanspalast wie in ihrer eigenen Behausung ein- und ausgingen und die über die bewaffnete Truppe des Sultans nach ihrem Gewebe disponieren konnten, die Fähigkeit gewonnen hat, sich, wenn auch nur für die Dauer weniger Stunden, zum Herrn des Sultanspalastes zu machen und den Engländern zum Trotz sich zum Sultan proklamieren zu lassen. Es ist noch völlig unaufgeklärt, mit welchen Mitteln dieser von den Engländern fortwährend bewachte Thron, während es zwinge gebracht hat, daß die über 2500 Mann zählende Besatzung von Sansibar mit Ausnahme der unter Kapitän Raizen stehenden Abteilung von 400 Mann sich sofort und bereitwillig ihm zur Verfügung stellte. Hofft hat es den Anschein, daß das im Jahre 1895 begründete Protektorat Englands über Sansibar von den Arabern auf der Insel sehr schwer empfunden worden ist, jedoch sie, nach dem vermutlich von ihnen selbst geplante militärische Verteilung der Werkzeuge der Engländer, Hamid bin Thwain, einen legenden, von langer Hand vorbereiteten Vertrag gemacht haben, um sich der englischen Herrschaft zu entledigen. Said Kalid Aufgabe ist aber nun so rasch als glänzend geschafft. Die Sultanspaläste, die nur etwas über 1500 qm umfassen und deren Bevölkerung sich hauptsächlich in der gleichnamigen Hafenstadt konzentriert, ist keine Rhodesia, deren weitgedehntes Gebiet sich nur schwer beobachten und befreunden läßt. Binnen einer Stunde hatten die englischen Schiffe den schönen Sultanspalast und das von den Aufzähren ebenfalls verdeckte Zollgebäude in Trümmer gelegt, sowie einen von Anhängern Said Kalids belegten Damypet in den Grund gebohrt, woran der Widerstand der Sansibariten gebrochen war und Said Kalid selbst mit seinem militärischen Unterführer Sales in das deutsche Konsulat floh, um dort Schutz zu suchen.

Durch die Einsetzung Said bin Hamonds haben die Engländer diejenigen Lügen gestraft, die aus Anlaß der diesmaligen Erledigung des sultansbarischen Thrones die Ansicht ausdrückten, daß die britische Regierung Sansibar nun in aller Form auch den leichten Recht einer Scheinfreiheit nehmen werde, indem sie

die Sultanwürde gar nicht weiter verlege. Für den jetzt erfolgten Art der politischen Nähigung ist wohl die ungünstige Lage maßgebend gewesen, in der die englische Reichskomiteebarkeit sich in den südafrikanischen Gebieten, wo die eingeborene Bevölkerung sich mit der Herrschaft der Fremdlinge nicht gewillig befrieden will, in letzter Zeit befinden hat. Es ist außerdem zur Zeit auch weit vorteilhafter, die Verwaltung derartiger Länderebiete durch die seitlichen, nominell den Schattenstaaten unterordneten Landesbehörden unter englischer Leitung besorgen zu lassen. Und als ein weiterer Grund wird von der englischen Presse selbst angegeben, daß ein derartiger Abschluß dieses „blutigen Zwischenfalls“ schon aus schädlicher Rückwirkung auf Deutschland sich nicht empfehle, da die deutsche Regierung schwerlich auf die im Vertrag von 1890 ausbedungenen deutlichen Konkurrenzbarkeiten vertraglich verpflichtet werden kann. Diesbezüglich ist sich die englische Presse denn auch keineswegs, da wichtige Interessen des deutschen Kolonialbesitzes in Ostafrika für die Erhaltung des status quo auf Sansibar mit sprechen und für die Haltung Deutschlands in dieser Angelegenheit maßgebend sein dürften.

Tagesgeschichte.

Dresden. 29. August. Wie unumkehrbar feststeht, werden aus Anlaß der am 3. September stattfindenden großen Truppenparade die nachgenannten Fürstlichkeiten, Suiten und militärischen Gäste in Dresden eintreffen: I. Se. Majestät der Deutsche Kaiser; Gefolge: vom Hofstaat: Holmarchalkirche von und zu Eglofstein und Leibballonmeister Blunzer; vom Hauptquartier: Kommandant Generalleutnant Generaladjutant v. Pleissen, Generalmajor à la suite v. Keitel, die Flügeladjutanten Oberst v. Scholl, Oberst v. Motte, Oberst Graf v. Altenkunst, Oberstleutnant v. Löwenfeld, Oberstleutnant Graf Moltke, Major v. Boehn und Major v. Jacobi, Generalrat Prof. Dr. Lentzhold; vom Militärskabinett: der Chef des Generalstabes der Armees General der Kavallerie Graf Schlieffen mit Adjutant Major v. Unger, der kommandierende General des Preußischen Gardekorps General v. Billaume, Abteilungschef, Oberst v. Aemius,stellvertretender Abteilungschef, vom Zivilministerium: der Chef desselben Willi. Geh. Rat Dr. v. Lucas. Zum Ehrendienst ist befehligt: Generaladjutant Generalleutnant v. Treitschke, Militärvollmächtiger Oberstleutnant und Flügeladjutant Graf Bismarck v. Edelstädt, Hauptmann v. Schlieben von 2. Grenadierregiment Nr. 101 und als Ordensnarrorffizier Premierleutnant v. Eymard vom 1. Infanterieregiment Nr. 17. II. Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen; Gefolge: die Adjutanten Korvettenkapitän Müller und Rittmeister Alfred Koch v. Breugel. Zum Ehrendienst ist befehligt: Generaladjutant Generalleutnant v. Treitschke, Militärvollmächtiger Oberstleutnant und Flügeladjutant Graf Bismarck v. Edelstädt, Hauptmann v. Schlieben von 2. Grenadierregiment Nr. 101 und als Ordensnarrorffizier Premierleutnant v. Eymard vom 1. Infanterieregiment Nr. 17. III. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig; Gefolge: Jurist Chef des Stabes der 1. Armeeinspektion Generalmajor Fehr. v. Grol, persönlicher Adjutant Oberstleutnant Fehr. v. Grol, Adjutant Major v. Kettner. Zum Ehrendienst ist befehligt: Major v. Laffert vom 1. Königshütterregiment Nr. 18. IV. Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen; Gefolge: Jurist Chef des Stabes der 1. Armeeinspektion Generalmajor Fehr. v. Grol, Adjutant Major v. Kettner. Zum Ehrendienst ist befehligt: Major v. Billemer vom 10. Infanterieregiment Nr. 134. V. Se. Königl. Hoheit der Prinz Joachim Albrecht von Preußen; Gefolge: Premierleutnant Fehr. v. d. Goh. Zum Ehrendienst ist befehligt: Major v. Adenau vom 2. Feldartillerieregiment Nr. 28. VI. Se. Königl. Hoheit der Prinz Viktor von Italien, Graf von Turin; Gefolge: persönlicher Adjutant Major Graf

di Carpeneto, Ordensnarrorffizier Lieutenant Graf Föhr. Zum Ehrendienst ist befehligt: Major v. Schirckoff und Bogendorff, à la suite des Garderegiments VIII. Se. Königl. Hoheit der Prinz Ludwig von Bayern; Gefolge: persönlicher Adjutant Hauptmann Frhr. v. Lohberg. Zum Ehrendienst ist befehligt: Abteilungschef im Kriegsministerium Oberstleutnant Granle. VIII. Se. Königl. Hoheit der Prinz Leopold von Bayern; Gefolge: persönlicher Adjutant Bremickerleutnant v. Settem. Zum Ehrendienst ist befehligt: Hauptmann v. Gehe vom 1. Leib-Infanterieregiment Nr. 100. IX. Se. Königl. Hoheit der Prinz Leopold von Bayern; Gefolge: Generalabschiffsoffizier Major Bismarck v. Edelstädt, Adjutant der 4. Armee-Inspektion Premierleutnant v. Staudt. Zum Ehrendienst ist befehligt: Lieutenant v. Staudt. Zum Ehrendienst ist befehligt: Oberstleutnant im Kriegsministerium Oberstleutnant d'Uisa. X. Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein. Zum Ehrendienst ist Major Frhr. v. Stein zu Lanzburg vom 2. Königl. Husaren-Regiment Nr. 14 befehligt. XI. Se. Durchlaucht der Fürst Reuß j. L. Heinrich XIV.; Gefolge: Flügeladjutant Hauptmann Gräfmann. Zum Ehrendienst ist befehligt: Oberstleutnant Frhr. v. Freien vom 3. Infanterieregiment Nr. 102. XII. Se. Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. Zum Ehrendienst ist befehligt: Hauptmann v. Hinüber vom Schützen (Füsilier)-Regiment Nr. 108. XIII. Se. Durchlaucht der Erbprinz Reuß j. L. Heinrich XXVII.; Gefolge: Kammerherr Garowitz-Hartig, Ordensnarrorffizier Hauptmann v. Hoffgarten. Zum Ehrendienst ist befehligt: Major Kuder, Fähnrich des 2. Königl. Husaren-Regts. Nr. 19. Außerdem werden noch folgende niedersächsische Offiziere zur Teilnahme an der Parade in Dresden anwesend sein: a) aus Deutschen Bundesstaaten: Preußische Kriegsminister Generalleutnant v. Gohler nebst Adjutant Major Graf v. Brühl, der Chef des Generalstabes der Armees General der Kavallerie Graf Schlieffen mit Adjutant Major v. Unger, der kommandierende General des Preußischen Gardekorps General v. Billaume, Abteilungschef mit dem Hauptmann vom Generalstab v. Wonna, der Kommandeur der Preußischen Gardekorpsdivision Generalleutnant Graf v. Wartensleben nebst dem Divisionsadjutanten Rittmeister Fechner v. Richthofen, der Inspekteur der 1. Kavallerieinspektion General der Kavallerie v. Krosigk, der Director des Allgemeinen Kriegsdepartement im Preußischen Kriegsministerium Generalleutnant Frhr. v. Falckenau, der Bayerische Kriegsminister Generalleutnant Frhr. v. Asch zu Asch zu Oberndorf mit seinem Adjutanten Rittmeister Troumel, der Bayer. Militärvollmächtigte in Berlin Generalmajor Frhr. v. Bötzsch mit dem Adjutanten Rittmeister Frhr. v. Schottstein nebst seinem Adjutanten Hauptmann Steinhardt, der Würtemberg. Militärvollmächtigte in Berlin Generalmajor Frhr. v. Waller; b) Fremde Militärvollmächtige: Amerika: Kapitän d. Int. Evans, Argentinien: Oberst Riecher, Chile: General Martínez, Frankreich: Oberstleutnant Graf von Joucau, Großbritannien: Oberstleutnant Frhr. v. Schottstein nebst seinem Adjutanten Hauptmann Steinhardt, der Würtemberg. Militärvollmächtigte in Berlin Major Prinz v. Schönburg-Hartenstein, Durchlaucht, Annanien: Major Averescu, Schweden und Norwegen: Major Gustav, Siam: Hauptmann Saloth, Türkei: Oberstleutnant Sami Bey. Die Durchlauchtigsten Fürstlichkeiten mit Allehöchst- und Höchstgehörten Suiten werden im König-

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Ministerium des Innern hat
1) der Kranken- und Begegnungsstube der Zimmerschule zu Dresden, eingerichtete Hülfsstube, auf Grund des Nachtrags vom 28. Juli 1896 zum revisierten Statute vom 15. Januar 1893,
2) der Kranken- und Begegnungsstube der Zimmerschule, „Gute Hoffnung“ für Reinsdorf und Umgegend, eingerichtete Hülfsstube, auf Grund des 1. Nachtrags vom 13. Juli 1896 zum revisierten Statute vom 9. Oktober/11. Dezember 1892 beheimatet, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung der Novelle vom 10. April 1892 nach wie vor genügen.

Dresden, am 22. August 1896.

Ministerium des Innern,
Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.
Bodel. Lippmann.

Grußungen, Verleihungen &c.

im öffentlichen Dienste.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: die Kirchschule in Niederwürschnitz bei Freiberg; die obere Schulordnung, die Zimmerschule, 1000 M. vom Schulort, 746 M. 54 M. à la suite des Richterhofs und Amtesverwaltung. Bewilligungsertheilung mit sämtlichen Bezeugungen bis in die neuzeitliche Zeit und bis zum 16. September bei der 2. Bezirkschulinspektorat Schulrat Döpke in Glashau einzureichen; — die Kirchschule an der Holländischen Schule zu Freiberg; die obere Schulordnung, die Zimmerschule, 1000 M. vom Schulort, 72 M. 52 M. vom Richterhof und Amtesverwaltung, die Zimmerschule an der Schule zu Niederwürschnitz. Das Einkommen der Stelle beträgt 1000 M. für den Schuldirektor und 60 M. für den Richterhofsamt, wozu noch 75 M. für den Fortbildungsschulunterricht kommen. Mit den geschilderten Verlagen, unter denen ein müheloses Bezeug ist, sind bis zum 8. September zu den bis zum 2. September beauftragten 2. Bezirkschulinspektoren Zimmer in Löbau einzureichen.

Kunst und Wissenschaft.

Im Sachsischen Kunstmuseum befindet sich gegenwärtig eine Kollektionsausstellung von Werken des im Vorjahr jung verstorbene Berliner Malers Robert Barthmüller. Dem großen Publikum in der Rasse dieses Künstlers aus illustrierten Beziehungen geläufig, die viele mit großem Fleiß und sehr elegant ausgeführt sind. Einige davon, wie das Bildnis der Frau Grafin S., auf welches der etwas müde, verschleierte Gesichtsausdruck rechtlich gelungen zu sein scheint, sind in Bezug auf die plastische Wirkung durch den nüchternen freidigen Hintergrund behindert; diejenigen Figuren, die sich von einem farbig trügerischen Hintergrund abheben, sind damit entschieden im Vorteil. Ein Herrenporträt, das neben dem reizvollen Antlitz der reizenden Bettina des Malers hängt, und weiter eine Dame im schwarzen grünen Kleide sind wohl die eindeutigsten Werke Barthmüllers auf diesem Gebiete. Noch härter als die Zahl der Porträts sind die der Landschaften. Wenn man die an den linken Wand des Hauptsaales hängende Flügeldecke (nicht eine Studie) und das „Mosaik aus der Romanik“ mit dem Gemälde „Goldregen“ und mit einigen Werken wieder vergleicht, so gewahrt man unfehlbar den Fortschritt, wodurch der bis zu seinem frühen Tode rostlos freiblende Künstler in der Behandlung des Kolorits erfreut war. Bei der Mehrzahl der Landschaften erfreut man sich an der vorzülichen Zeichnung, der reinen Farbe, der getreuen Naturstimmung, überall offenbart sich ein

solides Können, das jedem Detail sein Recht werden läßt und zugleich auf die Gesamtwirkung, auf die harmonische Anordnung, auf den zusammenhängenden Zusammenhang eines Verdaht hat. Unter den Gemälden des Malers nehmen die hütischen nach Inhalt und Vortrag den ersten Platz ein, mit der dominierenden Persönlichkeit des großen Freudenfingers, wie wir sie aus der vorbildlichen Menschenbild-Darstellung kennen. „Der König überall“, „Freidrich vor dem Schlacht bei Rossbach“ u. a. m. sind fertige, wirkliche Gedanken, nicht durch Originalität und armen Zug bestimmt, aber anziehende und spannungsvolle Bilder, die ein wackerer Künstler sein Beste erzeugt hat. Man braucht nur einen Blick auf die vielen ausgelegten Studien Barthmüllers zu werken, um sich — soweit das nicht die Bilder selbst dem weniger Kunstdenken verraten — von der großen und kräftrichen Sorgfalt im Entwerfen und Verfertigen zu überzeugen, welche im Schaffen des Malers, und nicht nur bei diesen Arbeiten, geltend und vorteilhaft gewesen ist. Unter den anderen Gemälden sind zwei besondere Aufmerksamkeit wert, um sich — soweit das nicht die Bilder selbst dem weniger Kunstdenken verraten — von der großen und kräftrichen Sorgfalt im Entwerfen und Verfertigen zu überzeugen, welche im Schaffen des Malers, und nicht nur bei diesen Arbeiten, geltend und vorteilhaft gewesen ist. Unter den anderen Gemälden sind zwei besondere Aufmerksamkeit wert, um sich — soweit das nicht die Bilder selbst dem weniger Kunstdenken verraten — von der großen und kräftrichen Sorgfalt im Entwerfen und Verfertigen zu überzeugen, welche im Schaffen des Malers, und nicht nur bei diesen Arbeiten, geltend und vorteilhaft gewesen ist. Unter den anderen Gemälden sind zwei besondere Aufmerksamkeit wert, um sich — soweit das nicht die Bilder selbst dem weniger Kunstdenken verraten — von der großen und kräftrichen Sorgfalt im Entwerfen und Verfertigen zu überzeugen, welche im Schaffen des Malers, und nicht nur bei diesen Arbeiten, geltend und vorteilhaft gewesen ist. Unter den anderen Gemälden sind zwei besondere Aufmerksamkeit wert, um sich — soweit das nicht die Bilder selbst dem weniger Kunstdenken verraten — von der großen und kräftrichen Sorgfalt im Entwerfen und Verfertigen zu überzeugen, welche im Schaffen des Malers, und nicht nur bei diesen Arbeiten, geltend und vorteilhaft gewesen ist. Unter den anderen Gemälden sind zwei besondere Aufmerksamkeit wert, um sich — soweit das nicht die Bilder selbst dem weniger Kunstdenken verraten — von der großen und kräftrichen Sorgfalt im Entwerfen und Verfertigen zu überzeugen, welche im Schaffen des Malers, und nicht nur bei diesen Arbeiten, geltend und vorteilhaft gewesen ist. Unter den anderen Gemälden sind zwei besondere Aufmerksamkeit wert, um sich — soweit das nicht die Bilder selbst dem weniger Kunstdenken verraten — von der großen und kräftrichen Sorgfalt im Entwerfen und Verfertigen zu überzeugen, welche im Schaffen des Malers, und nicht nur bei diesen Arbeiten, geltend und vorteilhaft gewesen ist. Unter den anderen Gemälden sind zwei besondere Aufmerksamkeit wert, um sich — soweit das nicht die Bilder selbst dem weniger Kunstdenken verraten — von der großen und kräftrichen Sorgfalt im Entwerfen und Verfertigen zu überzeugen, welche im Schaffen des Malers, und nicht nur bei diesen Arbeiten, geltend und vorteilhaft gewesen ist. Unter den anderen Gemälden sind zwei besondere Aufmerksamkeit wert, um sich — soweit das nicht die Bilder selbst dem weniger Kunstdenken verraten — von der großen und kräftrichen Sorgfalt im Entwerfen und Verfertigen zu überzeugen, welche im Schaffen des Malers, und nicht nur bei diesen Arbeiten, geltend und vorteilhaft gewesen ist. Unter den anderen Gemälden sind zwei besondere Aufmerksamkeit wert, um sich — soweit das nicht die Bilder selbst dem weniger Kunstdenken verraten — von der großen und kräftrichen Sorgfalt im Entwerfen und Verfertigen zu überzeugen, welche im Schaffen des Malers, und nicht nur bei diesen Arbeiten, geltend und vorteilhaft gewesen ist. Unter den anderen Gemälden sind zwei besondere Aufmerksamkeit wert, um sich — soweit das nicht die Bilder selbst dem weniger Kunstdenken verraten — von der großen und kräftrichen Sorgfalt im Entwerfen und Verfertigen zu überzeugen, welche im Schaffen des Malers, und nicht nur bei diesen Arbeiten, geltend und vorteilhaft gewesen ist. Unter den anderen Gemälden sind zwei besondere Aufmerksamkeit wert, um sich — soweit das nicht die Bilder selbst dem weniger Kunstdenken verraten — von der großen und kräftrichen Sorgfalt im Entwerfen und Verfertigen zu überzeugen, welche im Schaffen des Malers, und nicht nur bei diesen Arbeiten, geltend und vorteilhaft gewesen ist. Unter den anderen Gemälden sind zwei besondere Aufmerksamkeit wert, um sich — soweit das nicht die Bilder selbst dem weniger Kunstdenken verraten — von der großen und kräftrichen Sorgfalt im Entwerfen und Verfertigen zu überzeugen, welche im Schaffen des Malers, und nicht nur bei diesen Arbeiten, geltend und vorteilhaft gewesen ist. Unter den anderen Gemälden sind zwei besondere Aufmerksamkeit wert, um sich — soweit das nicht die Bilder selbst dem weniger Kunstdenken verraten — von der großen und kräftrichen Sorgfalt im Entwerfen und Verfertigen zu überzeugen, welche im Schaffen des Malers, und nicht nur bei diesen Arbeiten, geltend und vorteilhaft gewesen ist. Unter den anderen Gemälden sind zwei besondere Aufmerksamkeit wert, um sich — soweit das nicht die Bilder selbst dem weniger Kunstdenken verraten — von der großen und kräftrichen Sorgfalt im Entwerfen und Verfertigen zu überzeugen, welche im Schaffen des Malers, und nicht nur bei diesen Arbeiten, geltend und vorteilhaft gewesen ist. Unter den anderen Gemälden sind zwei besondere Aufmerksamkeit wert, um sich — soweit das nicht die Bilder selbst dem weniger Kunstdenken verraten — von der großen und kräftrichen Sorgfalt im Entwerfen und Verfertigen zu überzeugen, welche im Schaffen des Malers, und nicht nur bei diesen Arbeiten, geltend und vorteilhaft gewesen ist. Unter den anderen Gemälden sind zwei besondere Aufmerksamkeit wert, um sich — soweit das nicht die Bilder selbst dem weniger Kunstdenken verraten — von der großen und kräftrichen Sorgfalt im Entwerfen und Verfertigen zu überzeugen, welche im Schaffen des Malers, und nicht nur bei diesen Arbeiten, geltend und vorteilhaft gewesen ist. Unter den anderen Gemälden sind zwei besondere Aufmerksamkeit wert, um sich —